

## 40 Jahre Stuttgarter Ballett

Jubiläumsband 2003

Portrait John Neumeier

### Eine ganz besondere Beziehung

Stuttgart und John Neumeier – das ist eine ganz besondere Beziehung. Marcia Haydée hatte den jungen Amerikaner aus Milwaukee (Wisconsin) 1963 gemeinsam mit Ray Barra in London entdeckt und ins Schwabenland geholt. Es war das erste Engagement für den damals 21jährigen Tänzer, und es kam zur rechten Zeit. Es herrschte Aufbruchstimmung im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater. John Cranko war seit zwei Jahren dabei, das „Stuttgarter Ballettwunder“ auf den Weg zu bringen. John Neumeier wurde Zeuge dieser Entwicklung, mehr noch: er war unmittelbar daran beteiligt. Sie hat ihn und seine Arbeit bis heute geprägt, sie hat ihm Mut gemacht, und sie hat ihm Flügel verliehen.

In Stuttgart wurde der Choreograph John Neumeier geboren – der Keim dafür war bereits einige Jahre vorher in seiner Heimat gelegt worden. In Milwaukee und Chicago erhielt er Tanzunterricht, dort studierte er an der Marquette-University englische Literatur und Theaterwissenschaft, wo er 1960 und 1961 seine allerersten Choreographien herausbrachte. Die Liebe zum Tanz hatte ihn nicht mehr losgelassen, seit er als 10jähriger Bücher über den Tänzer und Choreographen Vaslaw Nijinsky verschlungen und die seltenen Gastspiele der Ballets de Monte Carlo oder des American Ballet Theatres mit großen Augen bestaunt hatte. Um seine Ausbildung zu vervollkommen, ging er nach Kopenhagen, später nach London an die Royal Ballet School. Und dort ereignete sich die schicksalhafte Begegnung mit Marcia Haydée und Ray Barra.

Neumeier tanzte in vielen Cranko-Balletten, anfangs im Corps, später als Solist. Vor allem aber boten ihm die Matineen der Noverre-Gesellschaft die Gelegenheit, sein Talent als Choreograph zu entwickeln. Im Juli 1966 kreierte er dort „Aria da Capo“ nach Musik von Francis Poulenc. Im Dezember 1966 folgte „Haiku“ (Claude Debussy), ein Jahr später „Von Unschuld und Erfahrung“ (Arthur Honegger) und „Der Prinzessin einziges Abenteuer“ (Mauro Giuliani). Im Juli 1968 gastierte das Stuttgarter Ballett mit Neumeiers „Separate Journeys“ (Samuel Barber) bei den Schwetzingen Festspielen. Im Dezember desselben Jahres begann Neumeier auch für andere Kompagnien zu choreographieren: „Stages and Reflections“ (Benjamin Britten) für den Auftritt des Harkness Ballet aus den USA im Opernhaus Monte Carlo, im Juni 1969 dann „Frontier“ (Sir Arthur Bliss) für das Sadler’s Wells Theatre in London.

Stemmeshay 19  
D-22045 Hamburg  
Telefon 040-669 78 223  
Telefax 040-669 78 224  
Mobil 0151-11500159  
www.annettebopp.de  
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

Sechs Jahre arbeitete Neumeier in Stuttgart, dann holte Ulrich Erfurth den erst 27jährigen als Ballettdirektor nach Frankfurt. Dort stellte er sich erstmals der Herausforderung, abendfüllende Stücke für eine komplette Kompagnie zu kreieren – und er schuf Werke, die bis heute zu den bedeutendsten Klassikern des modernen Balletts zählen: im März 1970 „Der Feuervogel“ (Strawinsky), im Februar 1971 „Romeo und Julia“ (Prokofjew), im Oktober 1971 „Der Nussknacker“ (Tschaikowsky), im Januar 1972 „Der Kuss der Fee“ (Strawinsky/Tschaikowsky) und „Daphnis und Chloë“ (Ravel), im Juni desselben Jahres „Don Juan“ (Gluck/Victoria) und „Le Sacre“ (Strawinsky), um nur die wichtigsten zu nennen.

1973 holte ihn August Everding nach Hamburg, wo er seither eine Kompagnie von Weltruf aufgebaut hat, die neben dem Stuttgarter Ballett zur Crème de la Crème der Ensembles in Europa gehört. Dennoch ist die Verbindung zu Stuttgart und damit zur Wiege seiner Laufbahn nie abgerissen, vor allem, als es darum ging, das Ensemble nach Crankos Tod auch choreographisch zu unterstützen. Er hatte es Marcia Haydée versprochen – für sie war es eine wichtige Voraussetzung bei der schwierigen Aufgabe, das Erbe John Crankos anzutreten.

Und wieder sollte sich erweisen, dass die Verbindung zu Stuttgart Neumeiers Werk auf besondere Weise prägte. Für eine Gedenkveranstaltung ein Jahr nach Crankos Tod schuf er auf den 4. Satz der Dritten Sinfonie von Gustav Mahler das Stück „Nacht“ – es wurde zum Ausgangspunkt für seinen berühmt gewordenen Mahler-Zyklus, der im Laufe der nachfolgenden Jahrzehnte entstand. Vor allem aber inspirierte ihn Marcia Haydée zu Arbeiten, die zu den beeindruckendsten seiner mittlerweile 122 Werke gehören: „Endstation Sehnsucht“, „Medea“, „Fratres“. Und natürlich: „Die Kameliendame“, 1978 für Marcia und das Stuttgarter Ballett zu Musik von Frédéric Chopin geschaffen und 1987 mit ihr und dem damaligen Hamburger Ersten Solisten Ivan Liska in den Hauptrollen verfilmt. Ein Ballett, das an Tiefe und Intensität mit Crankos „Onegin“ gleichzusetzen ist, das von der Darstellungskraft seiner Protagonisten lebt und das in der kongenialen Ausstattung von Jürgen Rose ein Feuerwerk von choreographischen Einfällen zündet. Es gibt kaum ein Stück in der Ballett-Literatur, das derart geschlossen ist, und das das wichtigste menschliche Gefühl – die Liebe – im perfekten Einklang mit der Musik so hinreißend in Bewegung umsetzt. Die großen Pas de Deux in diesem Stück, der violette im ersten Akt, der weiße im zweiten Akt und ganz besonders der schwarze im dritten Akt, gehören zum darstellerisch und technisch Schwierigsten, aber auch zum Schönsten, was die Tanzkunst zu bieten hat.

Hamburg jedoch wurde zu John Neumeiers zweiter Heimat. Das Publikum begegnete ihm ebenso wie der gesamten Sparte Ballett an der Oper anfangs noch

Stemmeshay 19  
D-22045 Hamburg  
Telefon 040-669 78 223  
Telefax 040-669 78 224  
Mobil 0151-11500159  
www.annettebopp.de  
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

# Annette Bopp

DIPLOM-BIOLOGIN  
JOURNALISTIN

hanseatisch-distanziert. Beharrlich, zäh und mit einer leisen, aber sehr wirksamen Überzeugungsarbeit gelang es Neumeier jedoch, diese Zurückhaltung aufzubrechen. Ein wesentliches Mittel dafür war seine „Ballett-Werkstatt“, eine vierteljährliche Matinée am Sonntagvormittag, in der er mit seinem unnachahmlich charman-ten amerikanischen Akzent dem Publikum Tanzgeschichte und Stücke nahebringt, an denen er gerade arbeitet. 1975 rief Neumeier die „Hamburger Ballett-Tage“ ins Leben – Abschluss und Höhepunkt jeder Spielzeit, in denen die Kompagnie zwei Wochen lang täglich ein anderes Stück aus dem Repertoire zeigt, unterbrochen von einem oder zwei Gastspiel-Abenden und gekrönt von der „Nijinsky-Gala“, die jeweils einem bestimmten Thema gewidmet ist. Auf diese Weise hat sich Neumeier mit den Jahren ein ebenso ballettkundiges wie -begeistertes, aber durchaus nicht un-kritisches Publikum erzogen. 1978 gründete er die Ballettschule des Hamburger Balletts, und 1989 war seine Position in der kulturellen Welt der Hansestadt so gefestigt, dass diese und einige Mäzene es ihm ermöglichten, mit Kompagnie und Schule aus den beengten Probenräumen der Oper in einen lichtdurchfluteten, großzügigen Backsteinbau, eine ehemalige Schule in der Caspar-Voght-Straße im Stadtteil Hamm, umzuziehen. Dort wurde der Ballettschule ein Internat angeglie-dert und so ein Ballett-Zentrum geschaffen, das Nachwuchs und Profis unter einem Dach vereint. 1996 erhielt Neumeier den Status des Ballett-Intendanten und ist seither nicht mehr dem Opernintendanten unterstellt – ein weiterer Beweis für die Anerkennung, die Neumeier in Hamburg und weit über die Grenzen von Stadt und Land hinaus genießt.

Mit vielen seiner Stücke hat Neumeier Ballettgeschichte geschrieben – „Matthäus-Passion“, „Requiem“, „Magnificat“, „Messias“, „Dornröschen“, „Illusionen – wie ‚Schwanensee‘“, „Peer Gynt“, „Artus-Sage“, „A Cinderella Story“, „Sylvia“ und erst jüngst seine faszinierende Neudeutung von „Giselle“ und ganz besonders „Nijinsky“, eine innerhalb von nur acht Wochen entstandene fulminante Liebeserklärung an diesen Tänzer und Choreographen, der dem modernen Tanz Anfang des vorigen Jahrhunderts den Weg gebahnt hat und zu dem John Neumeier eine ganz beson-dere seelisch-geistige Beziehung hat. Die Stuttgarter Jahre waren für diese Entwick-lung eine wichtige Voraussetzung – und John Cranko wäre stolz auf seine Saat, die hier so wunderbar aufgegangen ist.

Stemmeshay 19  
D-22045 Hamburg  
Telefon 040-669 78 223  
Telefax 040-669 78 224  
Mobil 0151-11500159  
www.annettebopp.de  
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit schriftlicher Geneh-  
migung der Autorin. Zuwi-  
derhandlung wird juristisch  
verfolgt.